

In Kooperation mit dem Collegium Hungaricum Berlin, dem DFG-Graduiertenkolleg „Das Wissen der Künste“ der Universität der Künste sowie der Freien Universität Berlin

## **Szenographien der De/Subjektivation**

Treffen des DFG Nachwuchsnetzwerkes „Szenographien des Subjekts“

**Donnerstag, 10. – Freitag, 11. April 2014**

Tagungsort: **Collegium Hungaricum. Ungarisches Kulturinstitut Berlin-Mitte**  
**Dorotheenstraße 12**

Das **DFG Nachwuchsnetzwerk „Szenographien des Subjekts“** beschäftigt sich mit der Frage, welchen Anteil das Szenische an der Konstitution von Subjekten hat. Untersucht werden philosophische, soziologische und künstlerische Artefakte, in denen und durch die ein Ich konzipiert und generiert wird. Theorien der Subjektivation (von Descartes über Althusser bis zu Butler) sind auf die Prägnanz und Struktur bildende Kraft von Szenen angewiesen. Mehr noch, sie können als *Szenographien* gelesen werden: Sie sind Vorschriften für die (richtige) Ausbildung von Subjektivität, ohne dass Begriff oder Modell der Szene explizit reflektiert würden. Ausgehend von der These, dass Szenen historisch spezifische Medien mit epistemischer Prägekraft sind, untersucht das Netzwerk die Bedingungen und Vollzugsformen von Subjektbildung: Welche inszenatorischen Elemente sind an der Subjektbildung beteiligt? Welche Raumformen, Beobachtungsinstanzen und Wahrnehmungskonstellationen bedingen und konturieren diesen Prozess? Welches Wissen von und über Subjekte wird darin produziert? Ziel des Netzwerkes ist neben der Erarbeitung eines interdisziplinären Konzepts des Szenischen die kultur- und medienwissenschaftliche Erweiterung zeitgenössischer Subjekttheorien.

Vor diesem Hintergrund wird sich das kommende Netzwerktreffen mit der Frage nach der szenischen Verfasstheit von Desubjektivationsprozessen – also der Destabilisierung, Bedrohung, ja Auslöschung des Subjekts – und den damit verbundenen kulturellen und politischen Implikationen befassen. Der Fokus liegt hier auf drei Schwerpunkten: dem Tribunal, der Folter und künstlerischen Verfahren der Autoaggression und Selbstverletzung. So wie Tribunale als öffentliche Akte des Be- und Verurteilens an der Schnittstelle von Rechtsperformanz und Theatralität operieren, ist auch in der Folter die intentional herbei geführte leiblich-mentale Verletzung des Subjekts Teil eines komplexen Gefüges aus Geheimhaltung und Offenbarung (Kollektivität, Mitwisserschaft und Aufzeichnung). Wenn in künstlerischen Verfahren – wie der Aktionskunst Osteuropas in Zeiten der Diktatur – Desubjektivierung, Gewaltanwendung oder Selbstverletzung experimentell erprobt und szenisch aufgeführt wird, so spiegeln sich darin kulturelle und gesellschaftliche Restriktionen ebenso wie Vorstellungen über das Subjekt und dessen Grenzen. Hier kann die von uns angestrebte Perspektive auf das Szenische, Aufschluss über das Verhältnis von Wahrnehmung und Wissen, Politik und Öffentlichkeit und über die Rolle des Kollektivs geben.

Netzwerkmitglieder:

*Dr. Céline Kaiser (Bochum), Prof. Dr. Robin Curtis (Düsseldorf), Dr. Adam Czirak (Berlin),  
Dr. Lars Friedrich (Frankfurt), Prof. Dr. Barbara Gronau (Berlin), Prof. Dr. Karin Harrasser (Linz),  
Prof. Dr. Maria Muhle (Stuttgart), Dr. Sven Opitz (Hamburg), Prof. Dr. Katja Rothe (Berlin), Dr.  
Leander Scholz (Weimar), Dr. Ute Tellmann (Hamburg)*  
Webseite: <http://szenographien-des-subjekts.de/gesamtprojekt>

## **Donnerstag 10.04. 2014**

15:00-15:30 Adam Czirak (FU Berlin) / Barbara Gronau (UdK Berlin): *Szenographien der Desubjektivation. Einführung*

15:30-16:30 Reinhold Göring (HHU Düsseldorf): *Die Sichtbarkeit der Folter*

16:30-17:30 Claude Haas (ZfL Berlin): *Folter oder Gnade. Zum Problem der (De)Subjektivierung im 'absolutistischen' Drama vom 17. bis zum frühen 19. Jahrhundert* (siehe Material im Anhang)

*Pause*

17:45-18:30 John von Düffel (Deutsches Theater/UdK Berlin): *Orest läuft Amok: Szenen der Gewalt. Ein close reading* (siehe Material im Anhang)

*Pause*

19:00-19:30 Franziska Thun-Hohenstein (ZfL Berlin): *Im Lager: Literarische Distanztechniken in Warlam Schalamows „Erzählungen aus Kolyma“*

19:30-20:30 öffentliche Lesung

Gerd Wameling liest aus Warlam Schalamow: *Erzählungen aus Kolyma*, herausgegeben von Franziska Thun-Hohenstein, übersetzt von Gabriele Leupold, Verlag MSB Matthes & Seitz Berlin.

20:30 Uhr gemeinsames Abendessen („Die zwölf Apostel“)

## **Freitag 11.04. 2014**

09:30-10:15 Tanja Pröbstl: *Tod im Text: Berichte von Folter und Verhör bei der südafrikanischen Truth and Reconciliation Commission und Breyten Breytenbach*

10:15-11:00 Jürgen Brokoff (FU Berlin): *Mediale und literarische Aspekte des Tribunals*

*Pause*

11:20-12:05 Rosemarie Brucher (Kunstuniversität Graz): *Selbstverletzungen in der Body Art*

12:05-12:45 Response: Kata Krasznahorkai (Collegium Hungaricum Berlin) *Die anderen Helden der Körper-Arbeit. Die Szenographie des politischen (Ost)Körpers als Destabilisierungsstrategie*

*Mittagspause*

interne Kurzpräsentationen

14:00 Uhr – 14:30 Uhr Ute Tellmann (Universität Hamburg): *Tribunale des Ökonomischen: „Cleveland vs Wall Street“*

14:30-15:00 Celine Kaiser (Universität Bochum): *Tribunalisierung in der Psychotherapie*  
*Pause*

15.30-16:30 Abschlussdiskussion und Organisatorische Fragen

## eingeladene Gäste

**Jürgen Brokoff** ist Professor für Deutsche Philologie und Neuere deutsche Literatur an der Freien Universität. Forschungsaufenthalt an der Yale University (USA) als Alumni-Fellow der Humboldt-Stiftung. Forschung u.a. zu Literatur im Krieg und Kriegsverbrechen. Zahlreiche Herausgeberschaften und Monographien, u.a. „Tribunale. Literarische Darstellung und juristische Aufarbeitung von Kriegsverbrechen im globalen Kontext.“, hg. mit Werner Gephart, Andrea Schütte und Jan Christoph Suntrup Frankfurt/M. 2013.

**Rosemarie Brucher** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kunstuniversität Graz. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Ästhetik, Body Art, Subjekttheorie und Kunst/Psychiatrie. Ihre Dissertation „Subjektermächtigung und Naturunterwerfung. Künstlerische Selbstverletzung im Zeichen von Kants Ästhetik des Erhabenen“ erschien 2013 und wurde mit dem Doc-Award der Stadt Wien als „herausragende Dissertation“ an der Universität Wien ausgezeichnet.

**John von Düffel** ist Autor, Übersetzer und Dramaturg am Deutschen Theater Berlin sowie Professor für Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Zu seinen bekanntesten Büchern gehören „Rinderwahnsinn“, „Die Unbekannte mit dem Fön“ sowie „Das schlechteste Theaterstück der Welt“; Für seinen Debütroman „Vom Wasser“ (1998) erhielt er u.a. den Aspekte-Literaturpreis des ZDF, den Ernst-Willner-Preis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt. Seine jüngste Erzählung „Wassererzählungen“ erschien im Februar dieses Jahres.

**Reinhold Görling** ist Professor für Medienwissenschaft am Institut für Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; seit 2009 umfangreiche Forschungen zu Bildlichkeit und Gewalt im Rahmen des VW Forschungsprojektes „Die Wiederkehr der Folter? Interdisziplinäre Studie über eine extreme Form der Gewalt, ihre mediale Darstellung und ihre Ächtung“.

**Claude Haas** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Deutsch als Sprache der Geisteswissenschaften um 1800“ am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin. Forschungsschwerpunkte u.a. in Theorie und Geschichte vom Heroismus und Souveränität und Form- und Gattungspolitik des Dramas.

**Kata Krasznahorkai** ist Doktorandin an der Universität Hamburg bei Prof. Dr. Monika Wagner und arbeitet als Kuratorin und Kulturreferentin am Collegium Hungaricum Berlin. 1999-2003 war sie Kuratorin am Ludwig Museum Budapest. Seit 2003 Postgraduierten-Studium an der Humboldt Universität zu Berlin und der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte sind erlebnisbasierte Kunstformen der Nachkriegszeit, speziell in der osteuropäischen Nachkriegskunst und der amerikanischen Land Art.

**Tanja Pröbstl** war von 2009 bis 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Anfänge (in) der Moderne“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München und promovierte dort mit einer Arbeit über „Zerstörte Sprache – gebrochenes Schweigen: Die Foltererzählung als Restitutionsversuch“.

**Franziska Thun-Hohenstein** ist Leiterin des Forschungsbereiches „Plurale Kulturen Europas“ und wissenschaftliche Koordinatorin des Forschungsprojekts „Kulturelle Semantik Georgiens zwischen Kaukasus und Schwarzem Meer“ am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin. Forschungsschwerpunkte u.a. in der Russischen Kultur- und Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts und kulturelles Gedächtnis und Autobiografik (Schreiben nach Auschwitz und GULAG). Sie hat zudem die Werke von Warlam Schamalow editiert.

**Gerd Wameling** ist Schauspieler, Hörbuchsprecher und Professor für Szene an der Universität der Künste Berlin sowie am Mozarteum in Salzburg. Wameling war unter Peter Stein im Ensemble an der Schaubühne Berlin und danach als freier Schauspieler u.a. am Renaissance-Theater Berlin, der Bar jeder Vernunft und an der Schaubühne unter Ostermeier zu sehen. Zahlreiche Film- und Fernsehproduktionen, Lesungen und Hörspiele.